

# Meilen geht bei der Jugendarbeit neue Wege

**Präventionsarbeit per App** Eine Schülerbefragung in Meilen ergab, dass viele Eltern dem Alkohol- und Cannabiskonsum ihrer Kinder kaum Einhalt gebieten. Mit einer App will die Gemeinde hier nun gegensteuern.

**Andrea Baumann**

Immer wieder zieht die 14-jährige Tochter mit ihrer Clique um die Häuser. Oft bis spät abends. Was tun, wenn sie wieder betrunken nach Hause kommt? Wie ihr die Grenzen klarmachen? Das fragen sich wohl manche Eltern.

Jenen, die in Meilen wohnen, wird das Finden einer Antwort neuerdings vielleicht etwas einfacher gemacht. Denn, die Gemeinde lanciert derzeit auf ihren verschiedenen Jugend-, Kinder- oder Familienfachstellen eine besondere App.

## Infos in 13 Sprachen

«parentu» heisst das kostenlose digitale Angebot. Besonders daran sind nicht nur die breit gefächerten Informationen zu Erziehungs-, Gesundheits- oder Bildungsfragen für Eltern von Kleinkindern bis Teenagern. Sondern auch die konkret auf Meilen bezogenen Inhalte – Hinweise zu Veranstaltungen oder Anlaufstellen etwa.

Zudem ist die App in 13 Sprachen verfasst. Die Sprache nämlich «ist oft eine der grössten

Hürden, um die Eltern zu erreichen», sagt Luzia Bertogg von Samowar, der Jugendberatung und Suchtprävention des Bezirks Meilen. Tatsächlich hat die App einiges mit Suchtprävention zu tun.

Dem liegt eine längere Vorgeschichte zugrunde. 2016 beantworteten die Meilemer Sekundar- und einige freiwillig teilnehmenden Gymnasial- sowie Privatschüler einen Fragebogen. Dieser geht unter anderem ihrem sozialen Umfeld und den dort vermittelten Werten auf die Spur. Aber auch ihre Erfahrungen mit Drogen, Alkohol oder Gewalt und ihre psychischen Nöte werden beleuchtet.

Hintergrund ist das Präventionsprogramm «Communities that Care». Dessen Ziel ist es, Institutionen, Beratungs- und Unterstützungsangebote einer Gemeinde im Sinne der Jugendpräventionsarbeit zu vernetzen und allenfalls auch zu verbessern.

## Verschärfte Testkäufe

Daraus ist die Präventionskommission Meilen entstanden. In



Luzia Bertogg (links), Myriam Walser und Thomas Steiger wollen Eltern und Jugendliche für das Thema Sucht sensibilisieren. Foto: Moritz Hager

ihr haben Ansprechpersonen von Polizei, Schule, Jugendarbeit und Samowar, von Liegenschaften und Kirchen Einsitz – Vertreter von Strukturen also, die mit Prävention unmittelbar zu tun haben.

Der Präsident der Kommission, Gemeinderat Thomas Stei-

ger (parteilos), erklärt: «Durch die Befragung wissen wir, worauf wir besonders fokussieren müssen.» Zum einen eben: auf die Sensibilisierung der Eltern. «Relativ viele Schüler gaben an, dass ihre Eltern Substanzkonsum kaum ablehnen würden», sagt Bertogg. «Das hat uns über-

## Pumpwerk als Beispiel

rascht und alarmiert.» Die Etablierung der «parentu»-App, Elternbriefe und -kurse sollen hier nun gegensteuern. Zum andern setzt die Kommission bei der zu leichten Verfügbarkeit von Alkohol an. Schon länger führt die Gemeinde Testkäufe durch. «Diese werden wir künftig verschärfen», sagt Steiger. Das heisst: Verkaufs- oder Servicepersonal, das wiederholt negativ auffällt, soll in Schulungen geschickt, die Kontrollgebühren erhöht oder technische Hilfsmittel zur Berechnung des Alters der Konsumenten installiert werden.

Jugendbefragung eine Überprüfung der Strategie an.

Freilich fliessen die Erkenntnisse der Befragung in einzelne Projekte ein. Myriam Walser, Leiterin der Meilemer Jugendarbeit, nennt dazu etwa das «Pumpwerk» am See. Jenes wurde durch Jugendliche von der Gemeinde zur Zwischennutzung überlassen; diese haben inzwischen alles weitgehend selber renoviert und hergerichtet.

Solche sogenannten prosoziale Mitwirkung – wie auch beim Clean-up-Day – stärken das Selbstwertgefühl, und dies wiederum sei ein schützender Faktor gegen Suchtmittelabhängigkeit, erklärt Walser. Zudem «tragen die Jugendlichen Sorge um Verantwortung, wenn sie selber aktiv mitarbeiten»; das sei Prävention gegen Littering und Vandalismus. Daneben zielen niederschwellige Gesprächsangebote oder die aufsuchende Jugendarbeit direkt auf die Probleme und Sorgen der Heranwachsenden.

Informationen zur kostenlosen App «parentu» unter [www.parentu.ch](http://www.parentu.ch)